



R3995 1-b

100
JAHRE
HOECHST

Im Jahre 1863 wurden die Farbwerke Hoechst gegründet. In diesen hundert Jahren hat die Chemie das Leben des Menschen wesentlich erleichtert und schöner gemacht. Wir leben heute länger, der Boden liefert reichere Ernten, wir wohnen jetzt schöner und kleiden uns besser. Zu diesem Fortschritt hat HOECHST beigetragen.

Aktienkapital: 770 Millionen DM	Forschungsausgaben 1962: 125 Millionen DM
Dividende: 18%	Belegschaft Ende 1962: 53.317 Mitarbeiter, davon 2185 Naturwissenschaftler
Weltumsatz der Hoechst-Gruppe 1962: 3,45 Milliarden DM	Zahl der Aktionäre: 230.000
Investitionsausgaben 1962 (einschließlich Beteiligungen): 420 Millionen DM	

FARBWERKE HOECHST AG. FRANKFURT (M)-HOECHST

1863
HUNDERT JAHRE HOECHST
1963



100 Jahre Männergesangsverein



1863

1963

Eintracht & Kröstel im Taunus

Spar- und Darlehnskasse Heftrich und Umgebung

e. G. m. b. H.

Heftrich-Taunus

Wir beraten Sie in allen Geld- und Vermögensangelegenheiten:

Annahme von **Spareinlagen**

– prämiengünstiges Sparen, Bausparen,
Versicherungssparen, Gewinnsparen –

Einrichtung von **Geschäfts- und Gehaltskonten**

Gewährung von **Kredit**

– Geschäftskredite, Kleinkredite, Bauzwischen-
finanzierungen, Kraftfahrzeugfinanzierungen usw.

Einzug von **Schecks und Wechseln**

Ausführung von **Überweisungen und Daueraufträgen**

Weitere überzeugende Vorteile durch

gemeinschaftlichen Bezug

von: Düngemittel	Brennstoffen
Futtermittel	Baustoffen
Saatgut, Sämereien	Pflanzenschutz

gemeinschaftlichen Absatz

von: Getreide	Kartoffeln
Obst	

Arbeiten Sie mit Ihrer Genossenschaft, es lohnt sich immer!

100 JAHRE MÄNNERGESANGVEREIN »EINTRACHT« KRÖFTEL IM TAUNUS



FESTTAGE 25. BIS 27. MAI 1963



Schirmherr Senator h. c. Hans G. Stempel

Zum Geleit

Vom 25. bis 27. Mai 1963 feiert der Männergesangverein »Eintracht«, Kröftel / Taunus, ein denkwürdiges Jubiläum, denn 100 Jahre sind seit seiner Gründung verflossen. Es ist mir eine besondere Freude, dem Jubilar meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

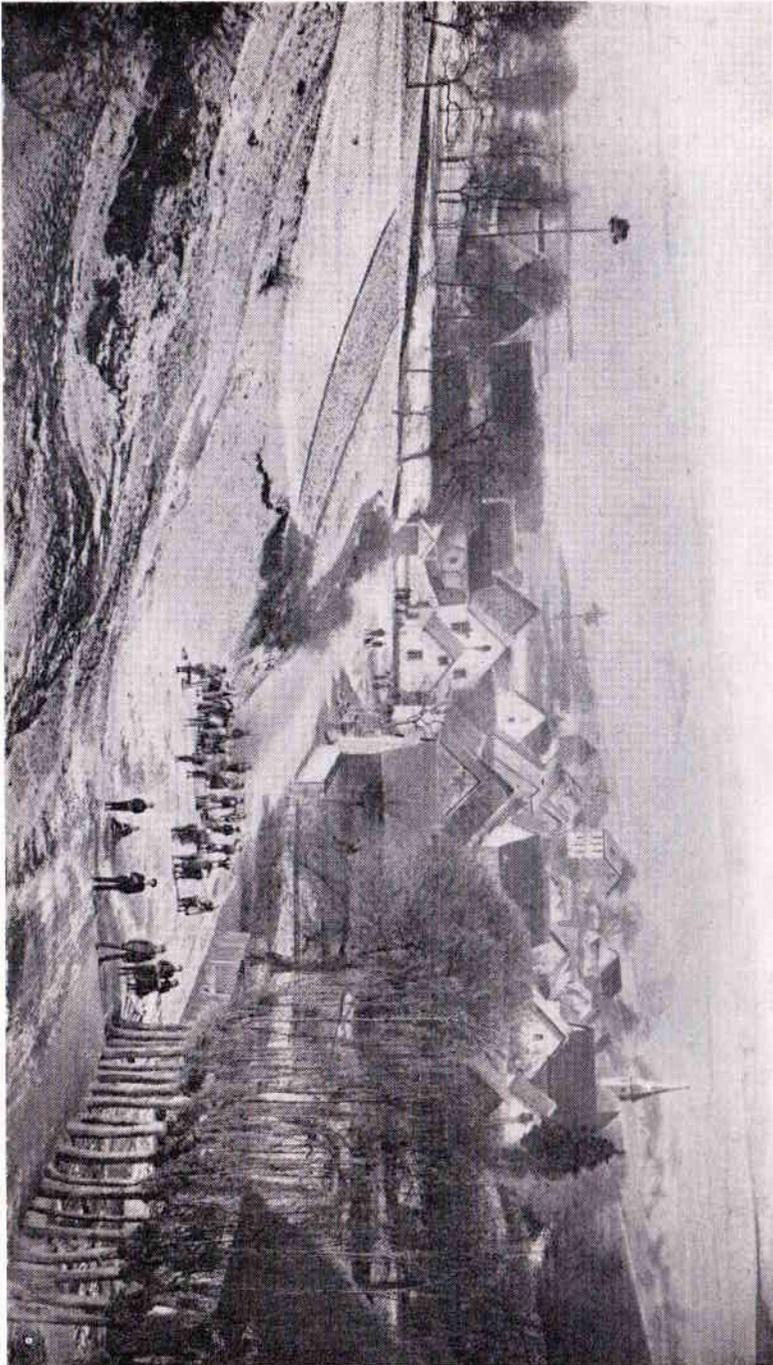
Der Bitte des Männergesangvereins »Eintracht«, die Schirmherrschaft über das Jubiläum zu übernehmen, habe ich umso lieber Folge geleistet, als ich mich mit vielen Kröfteler Bürgern besonders verbunden fühle und in diesen Tagen auf eine mehr als fünfzigjährige Ansässigkeit in dem Nachbarort Oberems zurückblicken darf.

Ich wünsche den Veranstaltungen sowie allen aktiven Teilnehmern bestes Gelingen und den Besuchern viel Freude.

Oberems im Taunus, im Mai 1963

Hans G. Stempel

Kröftel im Jahre 1881



Zum Geleit

Allen Sängern und Sangesfreunden, die anlässlich des 100jährigen Bestehens des Gesangvereins „Eintracht“ in unserem festlich geschmückten Dorf weilen, entbiete ich ein „Herzliches Willkommen“. Ich bin davon überzeugt, daß allen Gästen von nah und fern ein Empfang und Aufenthalt geboten wird, der dem kleinen Taunusdorf Kröftel — gelegen am Fuße des Feldberges, einladend für den Fremdenverkehr mit seinen schönen Wäldern und idyllischen Wiesentälern zur Erholung und Entspannung — als gastgebende Gemeinde alle Ehre machen wird.

100 Jahre Männergesang im kulturellen Leben der Gemeinde erfüllt alle mit Stolz und Genugtuung und erweckt in mir das Bedürfnis, allen Mitgliedern des Vereins für die Opferbereitschaft, Liebe und Freude am Gesang zu danken, der neben der Erhaltung echten deutschen Volksgutes insbesondere wesentlich zur Förderung der Geselligkeit und der Dorfgemeinschaft beiträgt und somit richtungweisend für die Jugend sein sollte, den Sinn des Gemeinschaftslebens zu erfassen, ihn zu verwerten und in Tatkraft umzusetzen.

Möge jetzt und auch künftig das deutsche Lied Achtung, Pflege und Huldigung erfahren, weil es besonders dazu angetan ist, Brücken zu schlagen, Klüfte zu überwinden und allen Sängern sowie deren Mitmenschen Freude zu bereiten. In diesem Sinne wünsche ich dem Fest einen harmonischen, würdigen Verlauf und dem Gesangverein „Eintracht“ Kröftel weitere erfolgreiche Sangestätigkeit.

Jahnert

Bürgermeister

FESTPROGRAMM

Samstag, den 25. Mai 1963

20.00 Uhr: *Festkommers* im Festzelt

Sonntag, den 26. Mai 1963

8.30 Uhr: *Festgottesdienst* in der Kirche zu Kröftel
mit Ehrung der verstorbenen und gefallenen
Mitglieder

11.30–12.30 Uhr: Empfang der Vereine / Empfang der
Ehrenausschuß-Mitglieder in der Schule

12.45 Uhr: Aufstellung des Festzuges

13.00 Uhr: *Festzug* nach dem Festplatz
Begrüßung der erschienenen Vereine

14.00 Uhr: *Freundschaftssingen* im Festzelt
Anschließend *Tanz im Festzelt und Volksfest auf
dem Festplatz*

Montag, den 27. Mai 1963

9.30 Uhr: *Frühschoppen* im Festzelt

14.00 Uhr: Festumzug der Kinder

15.00 Uhr: Volksfest, Heimattreffen, Kinderbelustigungen

20.00 Uhr: Abschiedstanz

*Wir danken allen Gästen für ihr Erscheinen und be-
sonders allen denen, die uns bei den Vorbereitungen zum Fest
unterstützten!* *Der Festausschuß*

Programm zum Fest-Kommers

Samstag, den 25. Mai 1963, 20 Uhr, im Festzelt

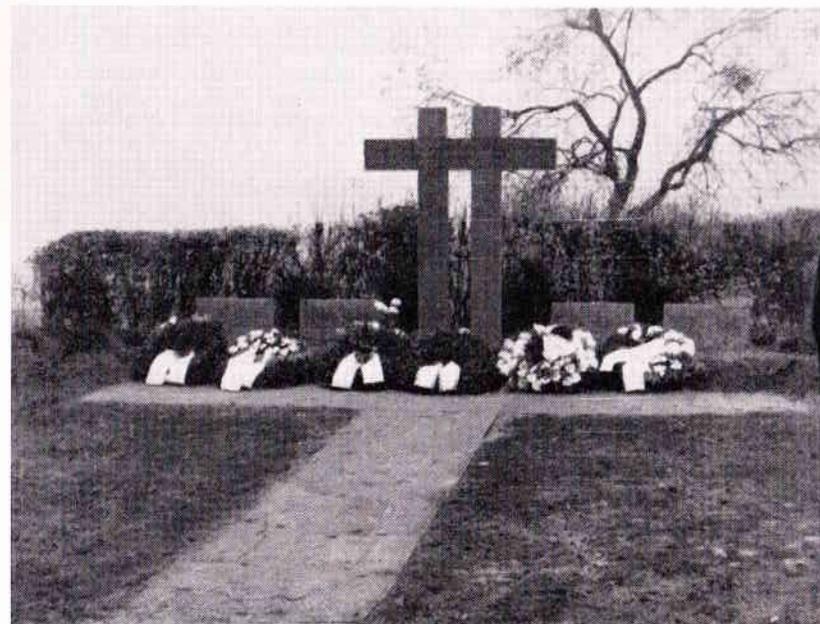
1. *Eröffnungsmarsch*
2. *Männergesangverein »Eintracht« Kröftel*
Opferlied (Chor mit Bläserbegleitung) v. Beethoven
3. *Begrüßung und Festrede durch den Festausschuß-Vorsitzenden*
4. *Ehrung von Vereinsjubilaren*
5. *Chorgemeinschaft Richard Koch*
»Taunusliederzweig« Stierstadt, Männerchor Königstein, »Concordia« Glashütten
a) Gebet der Völker Seebe
b) Im Abendrot Schubert
6. *Entgegennahme von Glückwünschen*
7. *Sängervereinigung Weilbach*
Vorsitzender: Peter Dörhöfer · Dirigent: Toni Herber 50 Sänger
a) Gott, ich atme Deine Kraft Lißmann
b) Gürtel und Tüchlein Gotovac
8. *Die Festdamen überreichen Fahnen schmuck*
9. *Gesangverein »Max von Schenkendorf« Laubach*
Vorsitzender: Emil Maurer · Dirigent: Artur Büches 36 Sänger
a) Im Wald, wo's Echo schalle K. M. v. Weber
b) Die drei Sterne, aus »Preciosa« K. M. v. Weber
10. *Männergesangverein 1871 Oberreifenberg*
Vorsitzender: Anton Brendel · Dirigent: H. Gräser, Kronberg 30 Sänger
Chöre werden angegeben
11. *Musikstück*
12. *Gesangverein »Liederkranz« Arnoldsbain*
Vorsitzender: Reinhard Brendel · Dirigent: Artur Büches 30 Sänger
a) Blümlein auf der Heide Franz Abt
b) Frühlingsahnung Mendelssohn-Bartholdy
13. *Sängervereinigung 1874/1924 Massenheim*
Vorsitzender: Heinrich Bender · Dirigent: Josef Baum 35 Sänger
Chöre werden angegeben
14. *Schlußmarsch*

Anschließend Fidelitas und Tanz im Festzelt

Programm zum Freundschaftssingen

Sonntag, den 26. Mai 1963, 14 Uhr, im Festzelt

- Begrüßungschor des MG. »Eintracht« Kröftel: Hymne an das Lied . . . R. Edler*
1. *Chorgemeinschaft Heftrich-Steinfischbach / Leitung: Edmund Osterländer*
 Laß dich grüßen, schöner Tag Lüderitz
 2. *Sängervereinigung 1861 Steinfischbach*
 Vorsitzender: Rudolf Bassler · Dirigent: Edmund Osterländer 40 Sänger
 a) Herr, deine Güte reicht so weit Grell-Christ
 b) Chor wird angegeben
 3. *Männergesangverein Niedernhausen i. Ts.*
 Vorsitzender: Kurt Beltz · Dirigent: Dr. Carl F. Troeblinger 30 Sänger
 Chöre werden angegeben
 4. *Sängervereinigung Esch i. Ts.*
 Vorsitzender: Gustav Ax · Dirigent: Wilhelm Kalkofen 30 Sänger
 Chöre werden angegeben
 5. *Gesangverein »Heiterkeit 1906« Mammolsbain a. Ts.*
 Vorsitzender: Adam Ernst · Dirigent: Jean Will 15 Sänger
 Chöre werden angegeben
 6. *Männergesangverein »Sängerbund« 1880 Bermbach*
 Vorsitzender: Hermann Ries · Dirigent: Karl Reinhardt 38 Sänger
 a) Was ringt die Welt so sehr Lißmann
 b) Jetzt kommen die lustigen Tage Sendt
 7. *Frauenchor Bermbach*
 Vorsitzende: Hilde Sprenger · Dirigent: Karl Reinhardt 25 Sängerinnen
 a) Waldandacht Franz Abt
 b) Vom Naschen W. A. Mozart
 8. *Männergesangverein »Apollo« 1843 Neuenbain i. Ts.*
 Vorsitzender: Walter Göttert · Vizedirigent: Georg Bach 40 Sänger
 a) Lied in den Rosen Zoll
 b) Frühlingsboten Reinatz
 9. *Männergesangverein »Concordia« 1863 Heftrich i. Ts.*
 Vorsitzender: Wilhelm Streubig · Dirigent: Edmund Osterländer 45 Sänger
 a) Jetzt kommt die Zeit, daß ich wandern muß
 b) Als ich einmal reiste
 c) Zum Tanze da geht ein Mädel } Drei Volksliedsätze
 von Wilhelm Schrey
 10. *Männergesangverein »Eintracht« Eblhalten i. Ts.*
 Vorsitzender: August Schnädter · Dirigent: Winfried Heinke 30 Sänger
 Chöre werden angegeben
 11. *Sängervereinigung 1863 Wörsdorf i. Ts.*
 Vorsitzender: Wilhelm Scherer · Dirigent: Wilhelm Kalkofen 35 Sänger
 a) Brücke zur Heimat Dersch
 b) Ich fahr dahin Joh. Brahms



WIR GEDENKEN
 UNSERER TOTEN UND GEFALLENEN
 IN DANKBARKEIT



MÄNNERGESANGVEREIN »EINTRACHT«
 KRÖFTEL IM TAUNUS

Der MG.V. »Eintracht« Kröftel im Jahre 1963

Vorstand

Veidt, Emil	1. Vorsitzender	Schütz, Manfred	Kassierer
Kratochwil, Fritz	2. Vorsitzender	Reinhardt, Rolf	Beisitzer
Jahnert, Hans	Schriftführer	Schmidt, Walter	Notenwart
Ott, Rudolf	Kassenwart		

Chorleiter: Artur Büches, Anspach

Ehrenmitglieder

Senator h. c. Hans G. Stempel	
Diehl, Karl	Lotz, Wilhelm
Feix, Emil	Schmidt, Robert
Kilb, Fritz	Schütz, Fritz
Kugelstadt, Wilhelm	Schwarz, Alfred
Laue, Martin	Veidt, Emil

Aktive Mitglieder

1. Tenor

Buhlmann, Albert
Hattenbach, Heinz
Pepperl, Franz
Sachs, Erwin
Schmidt, Herbert
Veidt, Emil

2. Tenor

Diehl, Günter
Eichhorn, Horst
Schmidt, Alfred
Schubbach, Emil
Schütz, Friedel
Schütz, Robert
Wolf, Günter

1. Baß

Damm, Friedrich
Eller, Emil
Mohr, Wolfgang
Ott, Rudolf
Sachs, Albert
Schmidt, Walter
Schütz, Manfred
Warta, Franz

2. Baß

Gilberg, Jürgen
Jahnert, Hans
Kratochwil, Fritz
Reinhardt, Rolf
Schubbach, Manfred
Waldschläger, Hubert

Inaktive Mitglieder

Bastian, Norbert	Fritz, Günther	Pohl, Otto	Schütz, Alfred
Baum, Walter	Große, Erich	Reinhardt, Jürgen	Schütz, Ewald
Best, Günter	Klingenberg, Bernd	Reinhardt, Rudi	Schwarz, Gerhard
Best, Hermann	Kugelstadt, Robert	Sachs, Horst	Veidt, Walter
Best, Rudolf	Mohr, Robert	Schiffer, Walter	Volkmar, Helmi
Eichhorn, Heinrich	Mohr, Walter	Schmidt, Ewald	Warta, Rudolf
Frenzel, Otto	Ott, Karl	Schmidt, Werner	

Hundert Jahre

Männergesangverein »Eintracht«

Kröftel im Taunus

Als im Jahre 1855 der damals 26 Jahre alte Lehrer Johann Christian Mayer mit der Verwaltung der 1843 eingerichteten Lehrerstelle in Kröftel betraut wurde, zog ein Mann in unser kleines Taunusdörfchen ein, der in seiner folgenden 40jährigen Tätigkeit wesentlich das Gesicht Kröftels formte. Er war ein glühender Patriot und — wohl durch seine persönlichen Erlebnisse 1848 bedingt — durchdrungen vom Geiste der Freiheitskämpfer der 40er Jahre und ein Verfechter des deutschen Einheitsgedankens. Dieser Geist war es ja auch, der im Zuge der innerlichen persönlichen Befreiung zur Bildung von Vereinen, sei es turnerischer oder kultureller Art, führte. So sammelte Lehrer Mayer sangesfreudige Männer um sich. Klein war die Zahl, zählte doch Kröftel damals nur 193 Seelen. Es waren:

Friedrich Volkmar,	Ludwig Best,
Karl Schmidt,	Friedrich Scherf,
Karl Humm,	Joh. Philipp Fritz,
Karl Ilger,	Adam Schmidt.
Joh. Friedrich Fritz,	

Diese sind die Gründer des Vereins! Bald kamen mehr dazu und als 30 Sänger zusammen waren, hob man im *November 1863* den *Männergesangverein »Eintracht«* Kröftel aus der Taufe.

Schon im zweiten Jahre seines Bestehens, am 27. August 1865, konnte der junge Verein bereits das Fest der *Fahnenweihe* begehen.

Darüber schreibt Lehrer Mayer :

„15 Vereine zogen in den festlichen, reich geschmückten Ort, um sich an der Feier zu beteiligen. Die Festrede, von der ein Referat im Idsteiner Anzeigenblatt besagt, daß sie vielen Beifall gefunden, hielt das Vereinsmitglied Friedrich Volkmar. Den Schluß des Festes bildete ein kleines Feuerwerk und zogen sämtliche auswärtigen Festteilnehmer wohlbefriedigt von dannen.“ (Leider konnte das Idsteiner Anzeigenblatt 1865 nirgends aufgefunden werden.)

Nun setzte eine harmonische „einträchtige“ Vereinsarbeit ein. Die Zahl blieb wohl etwa 30 Sänger, das waren immerhin 15% der gesamten Bevölkerung! Der Verein reihte sich schon in den ersten Jahren seines Bestehens ganz in das Gemeinschaftsleben des Dörfchens ein und wurde so zu einem gemeinschaftsbildenden Faktor und



Gesangsverein 1881: Hintere Reihe stehend von links nach rechts: Phil. Heinrich Buhlmann, Ludwig Best, Gustav Fritz, Adam Herzberger, Karl Mohr, Wilhelm Mohr, Wilh. Ludwig Löder – 2. Reihe: Ludwig Pauli, Carl Veidt, Karl Guckes, Heinrich Schmidt, Karl Fritz – 3. Reihe (ab 2. Mann sitzend): Friedrich Schmidt, Johann Pauli, Karl Volkmar, Phil. Friedrich Volkmar, Ludwig August Volkmar, Heinrich Veidt
 Liegend: Wilhelm Lotz, August Ott, Wilhelm Roos – Rechts stehend: Lehrer Mayer

ist es wohl bis zu seinem heutigen Tage geblieben. Ein alter Kröfteler sagte mir bei meinem Einzug 1950 in Kröftel: „Die ‚Eintracht‘ ist Kröftel, und Kröftel ist die Eintracht!“

Das erste öffentliche Auftreten, was belegt werden kann, war bei der Eingliederungsfeier Nassaus in das Königreich Preußen 1866, „denn so groß der Fanatismus einzelner Nachbarorte war, gegen alles, was nur im Geringsten nach Spreewasser duftete, so vollständig war die Sympathie der Cröftler für Preußen“, schrieb Lehrer Mayer damals. Und in ebenso begeisterten Worten schreibt er von der Siegesfeier 1871, wo der Verein bei einer brennenden gewaltigen Holzpyramide auf der Schanze eine Reihe patriotischer Lieder vortrug und „wo der Feuerschein weithin verkündigte, insbesondere den benachbarten „Antipreußen“, in Rod und Cröftel schlugen patriotische Herzen!“

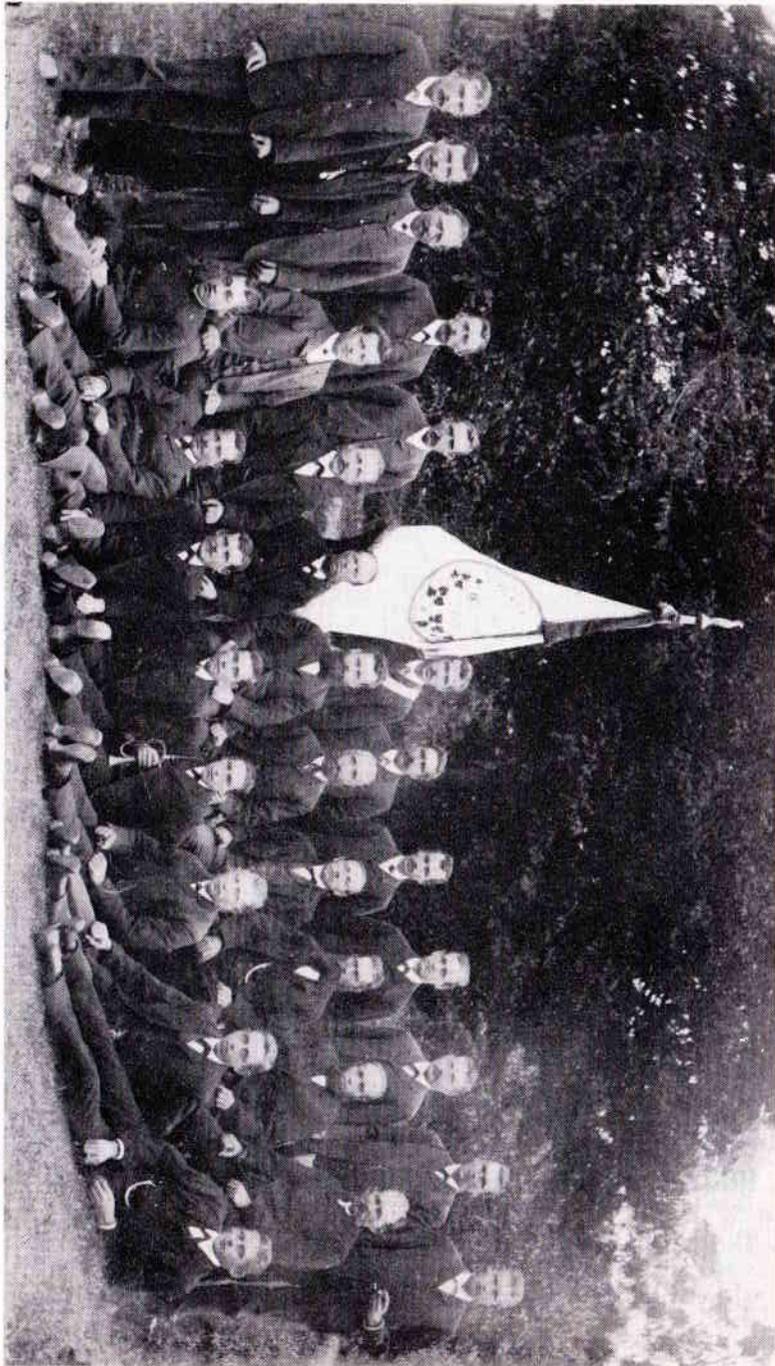
Weiter berichtet die Chronik von allen folgenden Jahren, daß zu Kaisers Geburtstag und zum Sedantag neben den Schulkindern immer die „Eintracht“ sang. Damit ist bestätigt, daß der Dirigent dem Verein ganz seinen Stempel aufdrückte. Und da er auch schon das Laienspiel liebte, leitete er die alljährlichen Theateraufführungen, die sogar statutenmäßig mit als Zweck des Vereins galten, und die bis in die jüngste Zeit eine wesentliche Aufgabe des Vereins blieben.

Das erste Bild des Vereins stammt aus dem Jahre 1881 und wurde von einem Schweden Vilder – wohl der erste Feriengast, der in Kröftel fotografierte – angefertigt und zeigt 21 Sänger. Es waren aber sicher mehr, denn später werden noch ehemalige Vereinsgründer, die nicht auf dem Bild sind, als Sänger genannt. Der Präsident des Vereins war nach dem Bild Karl Fritz (genannt Worner-Karl), der zum Zeichen seiner Würde, genau wie der „alte Mayer“, das schwarz-weiß-rote Band trägt.

Etwa 1891 legte Lehrer Mayer aus gesundheitlichen Gründen sein Dirigentenamt nieder. An seine Stelle trat Lehrer Baum aus Oberems, den das Bild mit seinen Sängern aus dem Jahre 1894 zeigt. Präsident war damals Karl Veidt (der Russebrenner). In der vorderen Reihe rechts liegt Fritz Schmidt (Daniels, Fritz), der heute am Jubiläumstag auf eine 71jährige Mitgliedschaft im Verein zurückblicken könnte und seit 1952 Ehrenvorsitzender der „Eintracht“ war.

Das Jahr 1895 war für den Verein ein erfolgreiches Jahr! Die 30 Jahre alte Fahne wurde erneuert, wobei z. T. die alte Stickerei auf neue doppelseitige Seide aufgetragen wurde. Diese Arbeit verrichtete die Vietorsche Stickerei in Wiesbaden, während das Mitglied Karl Ott die neue Fahnenstange drechselte. Leider konnten die Kosten nicht aus Vereinsmitteln gedeckt werden. Deshalb verzichteten die Sänger auf ihren Lohn vom Eichenfällen im Buchester und bezahlten davon die Gesamtkosten der Fahnenerneuerung. Sie machten damit ihrem Vereinsnamen alle Ehre! Eine Fahnenweihe unterblieb. Dafür senkte der damalige Fahnenträger Wilhelm Roos, dessen Sohn heute auch unser Ehrengast ist, die neue Fahne über das Grab des ersten unvergeßlichen Dirigenten und Gründers des Vereins, Lehrer Mayer!

Im gleichen Jahr nahm der Verein an der Einweihung des Kriegerdenkmals in Heft rich teil, im Andenken an den im Kriege 1870/71 bei Weißenburg gefallenen Ludwig Fraund aus Kröftel.



Gesangverein 1894. Hintere Reihe von links nach rechts: Karl Gudek, Jacob Roos, Karl Schmid, Friedrich Usinger, August Volkmar, Wilhelm Roos (Fahne), Fritz Schütz, Karl Usinger, Ludwig Schmidt, Gastav Böhmann, Philipp Götz, Gustav Schmidt — 2. Reihe: August Ott, — — —, Karl Mohr, Lehrer Baum, Carl Veidt, Karl Felix, Gastav Fritz, Heinrich Veidt, Fritz Schöerl — Vordere Reihe: Karl Schmid, Ludwig Ilger, Adolf Lotz, Friedrich Fritz, Wilhelm Böhmann, Fritz Schmidt, Wilhelm Gudek, Fritz Schmidt

Im Herbst 1895 übernahm der neue Lehrer Christian *Wittgen* das Dirigentenamt im Verein. Seine Tätigkeit währte aber nicht lange. Wegen des Ausbaues eines Raumes auf dem Speicher des Schulgebäudes gerieten Lehrer *Wittgen* und der damalige Bürgermeister und Mitbegründer des Vereins *Volkmar* so in Streit, daß Lehrer *Wittgen* das Dirigentenamt niederlegte. An seine Stelle trat der Musiker *Guckes* aus Riedelbach, der nun bei Wind und Wetter den Weg nach Kröftel und zurück zu Fuß zurücklegte. Inzwischen war auch der Zeitpunkt gekommen, wo der Verein die Grenzen unseres Dörfchens überschritt und in einen lebhaften Verkehr mit den Nachbarvereinen trat, ohne die übernommenen gesellschaftlichen Verpflichtungen in der Gemeinde zu vernachlässigen. So gedieh das harmonische Vereinsleben prächtig, bis das für die Gemeinde so tragische Jahr 1903 kam. Durch einen Streit über die Jagdverpachtung im Augenblick der Neuwahl des Bürgermeisters zerfiel die Bevölkerung in zwei feindliche Lager, deren „Hauptquartiere“ die beiden Gastwirtschaften wurden. Beide Parteien stellten einen eigenen Bürgermeisterkandidaten auf. Da die erfolgte Wahl wegen eines begangenen Formfehlers auch noch annulliert wurde, verschärfte sich der Zwiespalt. Die persönliche Feindschaft griff auch auf den Verein über und führte nach einer äußerst peinlichen Situation auf dem Sängerfest in Schloßborn zum Erliegen der Vereinstätigkeit! Als Folge davon wurde von der einen Partei der Turnverein gegründet, den die anderen den „Zornverein“ nannten! Eintracht, wo warst Du geblieben! Nach einigen Jahren glätteten sich die Wogen und der Initiative der beiden ältesten Sangesbrüder, Karl *Mohr* und Karl *Veidt*, ist es zu verdanken, daß der Verein wieder erwachte.

Die Dirigentschaft übernahm zunächst wieder Lehrer *Wittgen* und später Lehrer *Krimmel* aus Oberrod, den wir heute auch als Festgast begrüßen können. Unter dem Vorsitz von Fritz *Schmidt* und später von August *Ott* kam der Verein wieder zu voller Blüte und konnte mehrere Preise von Gesangswettstreiten mit nach Kröftel bringen.

So kam das Jahr 1912 — und mit ihm das 50jährige Jubiläum. 48 Jahre hatte der Verein kein Fest gefeiert. Deshalb wurden große Anstrengungen gemacht, diesem Fest einen guten Verlauf zu sichern. Und das gelang vollkommen. Lassen wir auszugsweise die Idsteiner Zeitung von 1912 sprechen:

„. . . Von 1 Uhr ab füllte sich das Dörfchen mit Vereinen zu Fuß und zu Wagen und vielen Festteilnehmern. So viele Menschen sind seit der Franzosenzeit vor 99 Jahren nicht mehr in unseren Mauern gesehen worden, schätzt man doch die Zahl auf 2000, während das Dörfchen noch nicht 200 Einwohner zählt . . . Der stattliche Festzug zählte 32 Abteilungen. 25 Vereine, davon 20 mit Fahne, nahmen teil. . . Die Festrede hielt Präsident August *Ott* . . . Noch 5 Gründer sind am Leben: Friedrich *Volkmar*, Karl *Ilger*, Karl *Schmidt*, Joh. Philipp *Fritz* und Karl *Humm*. (Anmerkung: Die ersten 3 sind auf dem Bild.) . . . Die von den Ehrenjungfrauen gestiftete Fahnen Schleife überreichte Fräulein *Emilie Volkmar*. (Anmerkung: die als verhelichte *Usinger* aus *Oberems* auch heute anwesend ist) . . . Alles in allem: *Es war ein schönes Fest!*“

So erschien für den Verein eine neue Glanzzeit unter dem Dirigenten Lehrer *Krimmel* anzubrechen. Der sichtbare Erfolg war der Pokal, den der Verein 1913 in Heft- rich ersang!

Da kam der 1. Weltkrieg! Lehrer Krimmel wurde gleich zu Beginn einberufen, mehrere Sänger folgten und so kam der Verein wieder zum Erliegen. Unter den acht Gefallenen unseres Ortes sind zwei Sänger:

Albert Sachs und August Veidt.

Ehre ihrem Andenken!

Dem unglücklichen Kriegsausgang folgte für Kröftel die Besatzungszeit durch die Franzosen (Marokkaner!), die ein Vereinsleben nicht gestatteten. Erst nach ihrem Abzug 1920 kam langsam die Vereinstätigkeit wieder in Fluß. So wirkte die „Eintracht“ unter Lehrer Krimmel wieder bei der Einweihung der Gedenktafel 1921 und bei der Glockenweihe 1922 mit. Die Inflationszeit lähmte erneut die Vereinstätigkeit, außerdem wurde Lehrer Krimmel nach Oberrod versetzt. Erst ab Ende 1914 übernahm Dr. *Schnabel*, der in das neuerbaute Doktorhaus eingezogen war, als Dirigent den Männergesangsverein, der nun unter dem Vorsitz von Hermann *Rühl* stand, und gründete außerdem noch einen Gemischten Chor, der erstmals am Heiligabend 1924 in der Kirche sang. 1930 verließ Dr. Schnabel Kröftel und der Verein hatte wieder keinen Dirigenten.

Kurze Zeit versah Herr *Erhardt* aus Niedernhausen den Posten ohne den Verein lebensfähig zu erhalten. Danach versuchte es Robert *Mohr* aus Kröftel. Man suchte wieder Sängerkollegen. Aus dieser Zeit ist noch der Erfolg in Oberursel in guter Erinnerung. Inzwischen führte nun auch Albert *Schmidt* den Vorsitz, der sich sehr bemühte, durch Geselligkeit den Verein wieder auf die Höhe zu bringen.

1935 ging das Dirigentenamt auf den Gastwirt Fritz *Seel* aus Oberems über. Unter seiner musikalischen Leitung feierte 1937 der Verein sein 75jähriges Jubiläum. Festplatz war wieder die Lederwiese. Leider verregnete das Fest und die zahlreichen auswärtigen Vereine waren im Festzelt so sehr zusammengedrängt, daß eine rechte Feststimmung nicht aufkommen konnte. Die vom damaligen Jagdpächter Herrn *Dessecker* gestiftete Fahنشleife erinnert noch an dieses Fest.

In das nun wieder blühende Vereinsleben, das vor allem von den jüngeren Mitgliedern getragen wurde, griff 1939 der 2. Weltkrieg ein. Die meisten Sänger wurden eingezogen, so daß der Verein wieder ruhen mußte. Acht Sangesbrüder kehrten nicht zurück:

Kurt *Schütz*,
Otto *Fritz*,
Alwin *Mohr*,
Otto *Eller*,

Ernst *Löw*,
Willi *Werling*,
Willi *Reinhard*,
Willi *Veidt*.

Ehre ihrem Andenken!

Da zu diesem Aderlaß des Vereins auch noch die späte Heimkehr mehrerer Sangesbrüder aus der Gefangenschaft kam, fand sich erst 1949 der Verein wieder unter dem Vorsitz von Albert *Schmidt* und der Dirigentschaft von Fritz *Seel* zu neuer Arbeit zusammen. Der Grund zum Wiederaufleben der Vereinsarbeit war wohl die moralische Verpflichtung, dem ältesten und treuesten Mitglied Fritz *Schmidt* zu seinem goldenen Ehejubiläum im Juli 1950 ein Ständchen zu singen. Das gelang



50jähriges Jubiläum: Hintere Reihe von links nach rechts: Gustav Freund, Albert Sachs, Ludwige Hanson, Lehrer Wittgen, Friedrich Fritz, August Eller, August Veidt (Fotografie), Friedrich Schmidt, Ludwig Ursinger, Karl Ott, Wilhelm Veidt, Emil Fritz, Otto Mayer, Wilhelm Gades, Gustav Schmidt, 2. Reihe stehend von links nach rechts: Karl Veidt, Karl Mohr, Emilie Volkmar, August Ott, Karl Gades, August Volkmar – Hintere Reihe sitzend: Adolf Mohr, Emil Baum, Wilhelm Bött, Peter Eller, Trudchen Bubbmann, Emma Schmidt, Katharina Roos, Leber Krimmel, Emma Lotz, Emma Hanson, Irm Heger – Vordere Reihe stehend: Hermine Volkmar, Berta Lotz, August Schmidt, Karl Heger, Friedrich Volkmar, Karl Schmidt, Berta Roos, Hermine Hanson, August Ursinger – Liegende: Friedrich Spatz, Karl Mohr, Christian Heinrich, Otto Loder

Das 90jährige Jubiläum 1952



dann auch, wenn auch mit Unterstützung von Glashüttener Sangesbrüdern. Da auch viele sangesfreudige Heimatvertriebene sich zum Verein fanden, erreichte nun der Verein seine größte Stärke in seiner Geschichte. Der Chor kam auf eine Stärke von 46 Sängern. Und so ging es wieder aufwärts! Gesang und Theaterspiel belebten wieder das Kröfteler Gemeinschaftsleben.

Nach dem Tode von Albert Schmidt übernahm Karl *Diehl* den Vorsitz. Viele Sängerfeste wurden besucht und auf den Wertungssingen gab es gute Noten. Zu einem unvergeßlichen Höhepunkt in der Vereinsgeschichte wurde das 90jährige Jubiläum 1952, das heute noch über die Grenzen Kröftels hinaus in lebhafter Erinnerung steht! Die damals von den Kröfteler Frauen gestiftete und von den Ehrenjungfrauen überreichte Fahنشleife wird immer wieder an das wunderbar harmonisch verlaufene Fest erinnern!

Aus Gesundheitsrücksichten mußte Karl Diehl den Vorsitz niederlegen. An seine Stelle trat der heute noch wirkende Emil *Veidt*. Auch der Dirigent Fritz *Seel* war in der Ausübung seines Amtes sehr durch Krankheiten behindert, die ihn zwangen, schließlich sein Dirigentenamt niederzulegen.

Der zunehmende Wohlstand (Auto, Fernsehen) und die Hetze der modernen Zeit, die leider wenig Raum für musische Besinnung bringt, wurde auch unserem kleinen Verein, wie so vielen anderen auch, zum Verhängnis! Das Vereinsleben drohte ganz einzuschlafen. Den Bemühungen des Vorsitzenden und einiger Sangesbrüder gelang es, endlich 1961/62 in dem Schneidermeister *Büches* aus Anspach einen für unseren Verein geeigneten Dirigenten zu finden. Das bevorstehende 100jährige Jubiläum spornte die Sänger, zu denen viele jüngere liedbegeisterte Kröfteler kamen, zu neuen Taten an, so daß am heutigen Jubelfest der Verein wieder mit einer dreißigköpfigen Sängerschaft voll lebensfähig ist.

Möge dem Männergesangverein „Eintracht“ in seiner weiteren Geschichte das ständige „Auf und Ab“, das leider in den vorstehenden Aufzeichnungen oft erwähnt werden mußte, erspart bleiben und möchte er in der Zukunft das bleiben, was die ersten Statuten vor 100 Jahren festlegten:

„Ein Stätte der Pflege des guten deutschen Liedgutes in einer einträchtigen Gemeinschaft und Geselligkeit in unserem schönen Kröftel!“

Martin *Laue*

(Platz für ein Erinnerungsbild
vom 100jährigen Jubiläum)

Franz Holz

Heftrich/Taunus

*

**Raupen- und Bagger-Betrieb
Tief- und Straßenbau**

Aus der Ortsgeschichte Kröftels

Da das vorliegende Material für die Geschichte unseres Dörfchens sehr groß ist, läßt der im Rahmen dieses Festbuches zur Verfügung stehende Raum eine umfassende Abhandlung der gesamten Ortsgeschichte leider nicht zu. Deshalb will ich versuchen, die Leser dieses Festbuches bis zum 30jährigen Krieg zu führen, der ja einen wichtigen Einschnitt in der Ortsgeschichte und fast einen vollkommen neuen Aufbau unserer Gemeinde brachte. Wenn in der Abhandlung Lücken im zeitlichen Ablauf der Ortsgeschichte auftreten, so liegt es am Fehlen entsprechender Urkunden oder anderer amtlicher Belege. Trotzdem hoffe ich, allen an der Entwicklung Kröftels interessierten Heimatfreunden manches Neue zu bieten.

Eine Fortsetzung wird, wenn es das Schicksal gestattet, im nächsten Festbuch der „Eintracht“ erscheinen.

Vorgeschichte

Vor reichlich 2000 Jahren war unsere Heimatflur noch mit dichten Wäldern bedeckt, in denen allerlei Wild lebte, das an „unsere“ Bach, „die“ damals wohl etwa denselben Lauf gehabt hat, aber viel wasserreicher war, zur Tränke kam. Bewohnt war unser Tal noch nicht. Aber südlich des Taunus, in der Mainebene, waren die Kelten und nördlich der Berge germanische Stämme (Chatten) wohnhaft. Da die sesshaften Kelten schon hoch in der Zivilisation standen und auch schon die Eisenherstellung beherrschten, bestand ein Tauschhandel mit den Germanen. Dazu waren durch den Wald Pfade geschlagen, auf denen sie zogen und die als vorrömische Straßen bezeichnet werden. Zwei solche führten durch unsere Flur und sind genau nachgewiesen. Die eine kam aus dem Maintal über Bad Soden — Königstein bis dicht an an das heutige Glashütten. Etwa an der Glashütter Kirche bog sie über die Glashütter Berge ab, um in nördlicher Richtung am Kastell Meisel vorbei in unsere Heimatflur einzutreten, und die dann der Richtung unseres Mastenweges am Was-Heimatflur einzutreten. Dann folgte sie der Richtung unseres Mastenweges am Wasserreservoir vorbei, wo sie unseren heutigen östlichen Ortseingang an der Mühle traf. Die zweite Straße, die aus dieser Zeitperiode nachgewiesen ist, folgt etwa dem heutigen Schloßborner Weg und traf sich bei der Mühle mit der ersterwähnten Straße. Die Weiterführung ist von den Fachleuten nicht einwandfrei nachweisbar. Da es sich aber um „Hohe Straßen“ handelte, darf angenommen werden, daß sie so schnell wie möglich wieder die Höhe anstrebten und wahrscheinlich in Richtung der heutigen Oberemser Straße verlief. Darauf deuten die Flurnamen: „obig und untig der Zeil“ und oben am Wald entlang dann die „alte Mainzer Straße“.

Diese alten Straßen und der vorhandene Wasserlauf sind die ersten Voraussetzungen für eine spätere Ansiedlung und Ortsgründung geworden.

Um die Zeitenwende stoßen die Römer nach Norden vor und treffen dabei auf die germanischen Stämme, die ihrerseits die Kelten verdrängt, bzw. sich mit ihnen vermischt hatten (Mattiaker). Dem Druck der Römer wichen sie in die Wälder aus und verteidigten sich, wie einst die Kelten auf dem Ringwall des Altkönigs, in Befestigungen — Rentmauern —, wie wir sie noch auf dem Butznickel und auf den Höhen bei Wüstems finden können.

Die Römer siedelten sich im ehemaligen kultivierten Keltenland an und pflegten neben dem bisherigen Ackerbau den ihnen ja aus ihrer Heimat bekannten Obstbau. Für ihre Truppen legten sie Lager an, von denen die größeren bereits befestigt waren. So auch das nachgewiesene Lager bei Kriftel, bzw. Hofheim am Mittellauf des in unserer Gegend entspringenden Wassers, der Cruofdera (d. h.: aus der „Gruft“ — einem engen Tal — kommende Wasser). Der Wohlstand der römischen und mattiakischen Bevölkerung veranlaßte die Germanen zu Kriegs- und Plünderungszügen über die Berge hinweg. Deshalb hauten die Römer zum Schutz Schneisen in den Wald, die sie „limittes“ nannten und die als Grenzlinien zwischen ihnen und den Germanen anzusehen sind. Später wurden diese durch Gräben, Erdwälle und starke Holzbohlen verstärkt, so daß Schutzanlagen von 20 m Breite entstanden; der bekannte *Pfahlgraben*. An den wenigen Straßendurchgängen dieses Limes errichteten sie Kastelle und zwischen diesen in Ruf- und Sichtweite Wachtürme.

Dieser Pfahlgraben bestimmte bis auf den heutigen Tag die spätere Südausdehnung der Kröftler Flur, denn sein noch heute zum Teil sehr deutlich erkennbarer Verlauf ist ja heute noch die Südgrenze unserer Heimatflur.

Es lohnt sich schon für Heimatfreunde, eine Wanderung vom Kastell Alteburg bei Heftrich den Pfahlgraben entlang bis zum Kastell Feldberg zu unternehmen. Sie führt uns an den „Römertürmen“ auf dem Totenberg, auf der Nordostecke der Schloßborner Viehweide, auf dem Kröftler Schlag — (an der Stelle, wo der Schloßborner Weg die Krümmung macht und an die Kröftler Gemarkungsgrenze kommt, stand im Mittelalter ein Schlagbaum, deshalb heute noch Grenzsteine mit dem Mainzer Rad und dem Nassauer Löwen) — zum Kastell Meisel. Dann geht's weiter am Wald entlang, beim Glashütter Waldhotel die Straße kreuzend, an mehreren Römertürmen vorbei über das Rote Kreuz zum Kastell Feldberg. Am Kastell Meisel würden wir auf den noch gut erkennbaren Kastellwällen Rast machen und hätten einen wunderbaren Blick über die Kröftler Flur. (Anm.: Ausgrabungsfunde vom Kastell Meisel werden auf der Saalburg aufbewahrt.) Dieser Pfahlgraben wurde, außer seiner Bedeutung als ewige Grenzlinie, noch aus folgendem Grunde schicksalbestimmend für Kröftel: um dem Pfahlgraben eine militärisch-strategische Bedeutung zu verleihen, mußte das ganze Kröftler Tal gerodet werden, um das Vorgelände überwachen zu können. Das geschah auch! Bis zur „Schanze“ — Vorstufe der Pfahlgrabenanlage —, also unsere heutige Gemeindeflur, wurde waldfrei! Daß der heutige Wald zwischen Ackerland und Pfahlgraben wieder angeforstet wurde, beweisen dessen Flurnamen: Junge Eichen — Bodden — Rodig usw. *Somit schufen die Römer für unseren Ort die 3. Voraussetzung für eine spätere Besiedelung: gerodetes Land bei vorhandenem Wasser und vorhandenen Straßen.*

Als im 3. Jahrhundert die nach Süden vorstoßenden Germanen — Allemannen und später Franken — den Limes zerstörten, die Römer zurückdrängten und das ehemals keltische Land in Besitz nahmen und besiedelten, kam für unsere weitere Heimat eine friedevolle Zeit, die die Möglichkeit einer ungestörten Entwicklung der Bevölkerung brachte. In den bereits bestehenden Siedlungen wuchs allmählich die Bevölkerungszahl, Missionare brachten den Bewohnern das Christentum und gründeten Klöster. In diese Zeit fallen nun auch die Urkunden, die von Schenkungen in Cruftero oder Cruftela an das Kloster Fulda berichten. Es handelt sich hier aber nicht um unser Dörfchen, sondern um das Kriftel an der „Cruftella“ in der Mainebene. Dies steht aber aller Wahrscheinlichkeit nach doch in Beziehung zu unserem Kröftel! Und zwar dadurch, daß die Bevölkerungszahl dort so groß geworden war, daß für die jüngeren Sippenglieder Neuland gesucht werden mußte. Diese wanderten die Cruftella auf- und abwärts. Wo sich ihnen geeignetes Siedlungsgelände bot, bildeten sie ihre neuen Höfe, denen sie dann auch die Namen ihres alten Ortes gaben. Die stromaufwärts Wandernden fanden, wie in den Vorabschnitten beschrieben wurde, in unserem Tal diese Vorbedingungen.

So kann mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die erste Besiedlung unseres Tales in diese Zeit, also etwa ins 7. und 8. Jahrhundert fällt. Somit kann Kröftel auf ein über 1000 Jahre altes Bestehen zurückblicken.

Bemerkt werden möchte noch, daß vielleicht auf ähnliche Weise die Gründung Okriftels an der Mündung der Cruftella in den Main erklärt werden kann. K. Schumacher schrieb in seiner Siedlungs- und Kulturgeschichte über unseren Fall:

„Wenn wir Kriftel, Okriftel und Kröftel nebeneinander stellen, erhalten wir eine schöne Bestätigung, daß die Gewässer nebeneinander die Namen der Siedlungen an der Quelle, an der Mündung und an Zwischenstellen, wo Straßen die Gewässer kreuzen, bestimmten.“

Als Karl der Große (768—814) — ein Franke — sein großes Reich in Gauen einteilte, übernahm er in unserer weiteren Heimat die schon von Römern für ihre „Civitas“ (Zivilverwaltungsbezirke) gezogenen Grenzen. So wurde aus civ. Mattiacorum mit dem Vorort Wiesbaden der Königssundergau und aus civ. Taunencium mit dem Vorort Nidda (Hetternheim) der Niddagau.

Die Trennungsgrenze zwischen diesen beiden Gauen wurde die Kröftel, und die Nordgrenze beider Gauen zum Niederlahngau wurde der ehemalige Pfahlgraben. *Kröftel ist also Grenzort!* Da nun Grenzen damals weitläufig markante Linien waren, hatten sie noch nicht die Ausschließlichkeit wie heutige Grenzen. So ist es zu erklären, daß Kröftel damals zum Niddagau gehörte. Das beweist die spätere Zugehörigkeit zu Eppstein und Schloßborn, wie im nächsten Abschnitt noch erläutert werden wird. Die Verwaltung der fränkischen Gauen übertrug Karl den Gaugrafen, die seine Beamten waren. Für den Niddagau waren es zunächst die Vorfahren der

Grafen von Nürings, die in der weiteren Erbfolge in die Herren von Eppstein übergehen, während die Gaugrafen im Königssundergau die Vorfahren der Grafen von Nassau waren. Auch das wird später Kröftel wieder zum Schicksal!

Die Zeiten der Feudalherrschaft bis zum 30jährigen Krieg

Um das Jahr 1000 sind aus den Gaugrafen, den ehemaligen Beamten des Königs, selbständige Herren geworden, die das ehemalige Eigentum des Königs, bzw. Kaisers, an sich gezogen hatten. Da der letztere diese Herren, meistens Ritter auf ihren Burgen, zu seinen Kriegen brauchte, und sie wegen dieser Leistungen wieder mit Landschenkungen und Landbelehnungen (zeitweise Übereignung) belohnte, nahm die Macht dieser Feudalherren immer mehr zu, die sie durch Kauf und Einheiratungsgut noch vermehrten. Inzwischen waren auch die geistlichen Würdenträger zu weltlichen Herren geworden, die ebenfalls durch Schenkungen versuchten, ihren Besitz und dadurch ihre Macht zu vergrößern.

Auf der anderen Seite standen nun als Leidtragende die Bauern, die ihren Grundherren mehr- oder mindergroße Abgaben, Zehnten (Ertragssteuer), Bede (Grundsteuer) und andere Abgaben leisten mußten und dadurch ihre persönliche Freiheit aus der Frankenzeit allmählich ganz verloren und in volle Hörigkeit und Leibeigenschaft ihrer Herren gerieten.

Eine vollkommene soziale Umschichtung ist geschehen.

In diese Zeit fallen die ersten urkundlichen Erwähnungen Kröftels. Die erste ist aufgeführt im Lehnbuch des Werner v. Bolanden. Er überläßt in der Aufzeichnung einem Herrn von Burfeld Einkünfte aus Cruftels. Das Buch stammt aus der Zeit von 1194–1198. Die nächste wichtige Urkunde ist das Eppsteiner Lehnbuch, in dessen erstem Teil von 1250 Gerhard v. Eppstein an Konrad v. Hattstein in „Cruftels“ 30 Malter Hafer für 10 Mark verpfändet.

Der spätere, etwa um 1290 niedergeschriebene 2. Teil dieses Lehnbuches nennt erstmals Abgaben, die Kröftel zu leisten hatte: An Waldzinsen in „Waldcruftela“ 6 Kölner Schillinge als Zins und dreimal jährlich als Bede 3–4 Mark und an Zehnten 24 Malter Futterhafer“. Erstmals erscheint hier der Name, der dann später noch im 17. Jahrhundert in unseren Kirchenbüchern vorkommt:

Waldkröftel

Weiter oben habe ich öfter von der Grenzlage Kröftels gesprochen. Schon in den ersten Urkunden über unseren Ort ist von der Folge die Rede. Im Jahre 1283 schlichtet der Erzbischof Werner von Mainz in Aschaffenburg einen Streit zwischen den Herren von Eppstein und den Grafen von Nassau, dem eine blutige Fehde, die u. a. zur Zerstörung der Burg Sonnenberg und Wiesbadens durch die Eppsteiner führte, vorausging. In der Schlichtungsurkunde werden die Rechte der Streitenden in Kröftel festgelegt. Graf Adolf soll in dem Dorf Waldcröftel das Gericht und die anderen Rechte und Gewohnheiten behalten, wie er und seine Vorfahren sie bisher besessen haben, während gleichermaßen Gottfried von Eppstein alle Rechte und Gewohnheiten behält, die er und seine Vorfahren in demselben Orte bis auf diese Zeit gehabt haben.

Leider werden durch dieses „salomonische“ Urteil die Streitigkeiten um Kröftel nicht beseitigt. Davon zeugen mehrere Urkunden aus dem 14. und 15. Jahrhundert. In einem Urbar (veraltetes Wort für das heutige Grundbuch) von 1353 heißt es über die Abgrenzung des Nassauer Gebietes: „ . . . zum ersten gehet unser graffschafft herschafft und gericht ahn, wo die Crufftel springet . . .“ (entspringt, also Quelle der Crufftel, die nahe beim chem. Glashütter Bad liegt.) Dieselbe Feststellung enthält eine Declatio (Festlegung) von 1360: . . . *do dye Cruftel springet* und auch die Weisungen der Schultheißen, Schöffen und Gemeinen von Wiesbaden in den Jahren 1362 und 1370: daß der Graf von Nassau habe „*Daz recht von der Kruftel an, da sie springet*. Dem widerspricht, zu Gunsten Eppsteins, die Tatsache, daß in dieser Zeit Wald-Crufftel zum Eppsteinschen Hals- und Landgericht Hof Häusels (zwischen Eppstein und Bremthal gelegen) gehört und daß der eppsteinsche Schultheiß in Kröftel zu den Schöffen dieses Gerichtes gehörten. In diese Zeit fallen auch Vereinbarungen aus den Jahren 1321 und 1323 zwischen Eppstein und Nassau, daß sie gegenseitig keine Hörigen von dem anderen aufnehmen, und 1369 überläßt Nassau urkundlich Hörige aus Born an Eppstein.

Diese Unklarheiten im damaligen Kröftel lassen sich eben nur aus der Zweiherrschaft Eppsteins, das etwa um 1400 auf Königstein übergeht, und Nassaus in Kröftel erklären und ist im Lehenswesen bedingt. 1430 heiratet Graf Eberhard von Königstein eine nassauische Gräfin und erhält als Heiratgut neben 4000 Gulden die nassauischen Gebiete Waldcröftel und die Waldungen Rübenhain und Rausch (heute Flurnamen in Oberems), die in der Herrschaft Königstein liegen und von ihr durch den Pfahlgraben getrennt werden. Daraus wird die Vogtei Kröftel gebildet. Die am 25. Mai 1430 darüber beim Gericht in Königstein ausgestellte Urkunde gibt uns erstmalig eine Grenzbeschreibung, die in etwa sogar noch heute den Gemarkungsgrenzen Kröftels entspricht. Beim Lesen dieser Originalgrenzbeschreibung ist zu beachten, daß die in Klammern gesetzten Bemerkungen als vom Verfasser gegebene Erklärungen zu werten sind und mit dem Text von 1430 nichts zu tun haben:

„*Von dem Phol* (Pfahlgraben etwa am Roten Kreuz) *abwärts zum Kröftler Schlag* (siehe Abschnitt Römerzeit) *am Idstein-Königsteiner Weg* (vorrömische Straße am Kastell Meisel) *vorbei, vom gedachten Schlag fort bis zum „furthdeich“* (heutige Heftricher Wiesen waren überflutet, Flurname: nasse Wiesen) *von dem furthdeich fort bis zur Kröftler Hege* (Hecke gleich Grenze, gemeint ist die Kreuzheck) *oder Gebück* (Zweige der Grenzbäume umgebogen zum Weiterwachsen gezwungen werden zu natürlichen Grenzen), *von der Kröftler Hege nach dem Rodenstein* (Felsen im Niederröder Wald) *von dem Rodenstein bis zum Lämmerstrauch* (Schanze) *vom Lämmerstrauch bis hinter den heiligen Stock* (kleines Türmchen mit einer Heiligenfigur (Madonna) stand etwa an der Stelle, wo vom Roder Weg vor der Flurbereinigung eine Gewanne an den Wald ging, da standen wilde Kirschräucher), *von dem heiligen Stock bis in die Erlen* (also der heutige Weg an der Scheibelheck vorbei am Wald entlang — alte Mainzer Straße — (siehe Abschnitt vorrömische Straße) *von den Erlen bis an die Lochbäume* (sind durch eingeschlagene Löcher in Kniehöhe gekennzeichnete Grenzbäume, deren Beschädigung sehr schwer bestraft wurde. Sie wurden bei den jährlichen Grenzgängen besonders überprüft) *den vorgenannten Lochbäumen*

nach bis zur Hege, dann der Hege nach bis zum Phol, wo der Anfang gemacht worden ist.

Aus den weiteren Aufzeichnungen von 1430 ist zu erkennen, daß zur Vogtei Kröftel um diese Zeit Einwohner gehörten aus Wüstems, Reinborn, Bermbach, einer Wüstung in der Ems (Oberdorfer Mühle), aus Niederrod, Oberrod, Waldcröftel (nach der Aufzählung damals 5 Männer, 3 Frauen, 3 Söhne und 2 Töchter und eine geringe Mühle, das Trippelmühlchen genannt) Niedererems, Reichenbach, Finsterthal und Obererems.

Auch die zu leistenden Abgaben der einzelnen Orte wurden angegeben, so für Waldcröftel an Zehnten 45 Malter Futterhafer. Die Vogtei insgesamt hatte an ständiger Bede zu zahlen 13 Gulden, außerdem das Besthaupt, das war eine Abgabe, die sich der Grundherr beim Tode eines Hörigen unter dem Vieh oder dem sonstigen Vermögen des Verstorbenen auswählen konnte. Insgesamt gehörten zur Vogtei nach der Urkunde: 98 Personen, Alte und Junge. Das waren soviel, daß in der Vogtei Kröftel ein Centgericht (ccnt = 100) getagt hat. Der Vogt war der Gerichtsherr und die Schultheißen (die das Recht hatten, jemandem eine Schuld zuzusprechen) der einzelnen Orte, die Schöffen. Wahrscheinlich war der Gerichtsplatz der heutige Turnplatz mit den Linden. Ob davon die älteste, die unter Naturschutz steht, von damals stammt? Es muß schon ein wichtiger Platz gewesen sein, denn wahrscheinlich hat hier auch die erste Kapelle in Kröftel gestanden, worauf der Flurname „im Heiligen Haus“ hinweist.

Leider ist aber durch die Errichtung der Vogtei Kröftel für unseren Ort die Doppelherrschaft noch nicht vorbei, denn die Vogtei war ja eppsteinisch, bzw. königsteinisch. Idsteiner (also nassauer) Rent- und Kellereirechnungen aber besagen, daß 1455 aus Kröftel Einkünfte von 17 Gulden und 10 Torros und 1456 Einnahmen von „Zehnten“ aus Kröftel gemacht wurden. Außerdem berichtet ein Idsteiner Kopialbuch (das sind Sammlungen von Urkunden und Rechtssprüchen) vom 27. 3. 1450, daß der Escher Schultheiß in Herrendienst im Graben von „Krufftel“ gestanden hätte. Auch eine Urkunde vom 12. November 1522 beweist, daß die Herren von Nassau größeren Besitz in Kröftel haben mußten, denn: Graf Philipp von Nassau-Wiesbaden-Idstein und seine Frau Adrianna verkauften dem Dechant des Martinsstiftes in Idstein eine Gülte (Abgabe) von 20 Gulden, die lagen: „uff allen und yeden unsern renten, bede, dinsten, atzungen gefällen und jerlichen nutzungen unseres dorffs Crufftel“, sie waren zu zahlen „von einem yeden unsern schultessen, burgermeister oder gemeinen knecht, so ytzendt daselbst zu crufftel seint oder in kunfftigen zeiten gesczt werden“. 1535 stirbt die männliche Linie der Königsteiner aus. Der Besitz geht auf die Schwestersöhne des letzten Königsteiners über. Es sind dies die Grafen von Stollberg (Harz). 1556 sind wieder einmal Streitigkeiten und „Irrungen“ um die Grenze mit Schloßborn.

Eine sehr wertvolle Urkunde aus dem gleichen Jahr ist das *Weistum von Born und Krüftel*. Weistümer sind Beweise, Zeugnisse von Zuständen, die früher galten. (Heutige Bedeutung im Sprachgebrauch: weisen = vorzeigen!) Sie wurden jeweils auf den Dingtagen gefertigt.

Die Einleitung unseres Weistums lautet:

Auf Montag, den 16. November 1556 ist durch Christoph Schenkussen, Schultheiß zu Born, an die Gerichtsschöffen desselben Gerichts begehrt und sie auf ihren Eid ermahnt worden, dem Wohlgeb. Herrn Ludwig, Grafen zu Stollberg und Königstein, Herrn zu Eppstein und Münzenberg, Sr. Gnaden Gerechtigkeit und Herrlichkeit zu Borne und Krüftel zu weisen und auszusprechen. Demnach haben solche Schöffen, nämlich (es folgen die Namen u. a.)

Cuntz Blur, Schultheiß zu Krüftel und
Schmidts Jacob zu Krüftel

nach gehabten Bedacht, wohlgedachtem meinem gnädigen Herrn zu Königstein Ihrer Gnaden Gerechtigkeit und Herrlichkeit mit Eide nach altem Herkommen und Gewohnheit zu Born unter den Linden bei der Kirche einmütiglich ausgesprochen und geweisat:

U. A. in § 5:

Item weisen ferner einmütiglich meinem gnädigen Herrn als Herrn zu Eppstein, sieben Wusten (d. h. Unterkunftsmöglichkeiten) nämlich 3 zu Crüftel; *Werners Erben* eine, *Schneiders Erben* die andere und *Steigers Erben* die 3te. Sie verbieten sich aber Haus und Hof uff zu thun, damit meinem gnädigen Herrn die seinen erhalten werden . . .

Das besagt, daß der Herr von Stollberg, jederzeit in den 3 Gehöften mit seinem Troß übernachten konnte, z. B. bei Jagden. Leider gibt es wohl keine Anhaltspunkte für alle drei, welche Höfe das heute sind, außer *Steigers Erben*. Das ist der Hof von Friedrich Damm in Kröftel Nr. 37, wie ich in meinem Artikel „Der Stargardshof in Kröftel“ im Heimatjahrbuch des Untertaunuskreises 1959, Seite 60, nachgewiesen habe. *Schneiders Erben* können zwar nicht mehr lokalisiert werden, aber der Name lebt noch im Flurnamen: „Schneiders Erlen“ weiter. So ist das Weistum die erste urkundliche namentliche Nennung von Kröfteler Bürgern, auch die beiden Namen in der Einleitung des Weistums mitgerechnet. Das Weistum bringt in seinem § 12 weiter eine Grenzbeschreibung der Kröfteler Gemarkung, die aber fast wörtlich mit der Beschreibung von 1430 (siehe oben) übereinstimmt. Der zur Verfügung stehende Raum erlaubt auch nicht, die weiteren Abschnitte des Weistums zu behandeln, obwohl diese natürlich auch nicht uninteressant wären.

Aus dem gleichen Jahr 1556 stammt auch die erste Karte vom Bezirk Kröftel. Leider würde eine Wiedergabe so verkleinert werden, daß die Feinheiten dieses Mitteldings zwischen gemaltem Bild und Landkarten nicht zur Geltung käme. Sie liegt im Staatsarchiv in Wiesbaden und zeigt die damalige Grenze. Im Jahre 1563 wurde der Besuch des Dingtages in Schloßborn dem Schultheißen *Cuntz Ellern aus Krüftel* zum Verhängnis. Der Graf in Idstein ließ ihn in Haft nehmen und mit 30 Talern bestrafen, da er „*verbotener Weise*“ am Ding in Schloßborn teilnahm. Alle Schreiben des Grafen von Stollberg, seinen Schultheißen wieder frei zu lassen, wurden von Idstein aus abschlägig behandelt. Leider läßt sich aus

den vorhandenen Akten nicht das endgültige Schicksal des Festgenommenen erkennen. Alles noch eine Folge der immer noch bestehenden Doppelherrschaft! Allerdings läßt der Vorgang schon erkennen, daß Nassau über unser Dörfchen an Macht gewonnen hat. Es mag sein, daß sich Nassau stark fühlt, denn Stollberg liegt ja weit weg, oder Stollberg hat Hörige in Kröftel an Nassau abgetreten. Die Vermutung liegt nahe, denn aus dem Jahre 1566 liegt im Staatsarchiv eine Idsteiner Aufzeichnung der *Einwohner in Kröftel*:

- | | |
|--------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Fritz, der Schultheiß, | 2. Kilians, Adam, |
| 3. Kornmanns, Hans, ein Steinsetzer, | 4. Emmels, Peter, Bürgermeister, |
| 5. Heimanns Grotha, | 6. Fritzen, Hans, ein Steinsetzer, |
| hat 2 Sohn bei ihr halten, | |
| 7. Gillig Heinken Jacob, | 8. der Schmidt, |
| 9. Agnes von Grotha, Witwe, | 10. Frank Zimmermann, Steinsetzer, |
| 11. Thonges, | 12. Michel Pfeiffer, |
| 13. Mammolhaihin, | 14. Aynholz, Hans |
| 15. Elers, Schweinetreiber, | 16. Kilians Margret hat ein Sohn, |
| 17. Kunzis, Hans, | 18. Georg Hansen Stoffel, |
| 19. Jacob Hans, Bürgermeister, | 20. Schmidt, Conrad, ein Kuhhirt, |
| 21. Der Junge Hans. | |

Es kommen also hier schon zwei Fritz vor, dessen Name bis auf den heutigen Tag noch in Kröftel vorkommt und auch der typische Kröfteler Name ist, denn 1789 gab es in Kröftel von 26 Familien 16 Familien Fritz. Urkundlich auf Kröftel bezogene Unterlagen von 1583 und 1599 bis 1601 nennen auch Fritzens.

Endlich am 12. August 1595 hört die Doppelherrschaft in Kröftel auf. An diesem Tage vergleicht sich der Kurfürst Wolfgang zu Mainz (als das männliche Geschlecht der Stollberger ausstarb, geht 1681 der ehemalige eppsteinische Besitz auf Kurmainz über) mit Graf Johann Ludwig zu Nassau Wiesbaden-Idstein, daß letztere für 6000 Gulden alle mainzischen Notbeeder und Leibeigene und alle Rechte in der Vogtei Crüfftel erwirbt.

Mit diesem Tage geht eine etwa 600 Jahre dauernde Doppelherrschaft in unserem Dörfchen zu Ende und es ist wohl stark anzunehmen, daß es ein froher Tag für unsere Vorfahren gewesen sein mag. Wenn auch die Hörigkeit und Leibeigenschaft weiter bestehen blieb, scheint doch die Zeit einer ruhigen Entwicklung eingekehrt zu sein. Die nun noch bis zum 30jährigen Krieg vorhandenen Urkunden über Kröftel behandeln 1598 eine Aufstellung über die Zehntverhältnisse. 1619 Anordnungen über Weidgänge und 1623 über Behozungsgerechtigkeiten. Das beweist die ruhigere Entwicklung. Leider währet sie ja auch nicht lange, denn der grausame 30jährige Krieg bringt furchtbares Elend über Kröftel. Doch davon kann in dieser Abhandlung, wie eingangs erwähnt wurde, nicht mehr berichtet werden. Wichtig erscheint es mir aber noch, etwas über die kirchlichen Verhältnisse für Kröftel auch bis zum 30jährigen Krieg zu berichten.

Kirchliche Verhältnisse in Kröftel

Die kirchlichen Verhältnisse sind eng mit den geschichtlichen verflochten, ja die einen bedingen oft die anderen. Gehen wir zurück auf die Besiedlung des Kröfteler Tales zur Frankenzzeit. Die erste kirchliche Bindung finden die Kröfteler nach Schloßborn. Um etwa 980 läßt der Erzbischof Williges von Mainz in Schloßborn (damals Brunnen geheiß), das Otto III. dem Erzbistum geschenkt hatte, eine hölzerne Kirche erbauen und übergab diese mit ihren Einkünften und Zugehörungen dem Stephansstift in Mainz, das dann später Eppstein damit belehnt. Das Stift läßt 1043 an Stelle der hölzernen Kirche eine neue aus Stein erbauen, die im gleichen Jahre vom Mainzer Erzbischof Bardo eingeweiht wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden die Grenzen des weitläufigen Kirchensprengels Schloßborn urkundlich festgelegt (Bardo — Urkunde von 1043). Danach reichte das Gebiet bis Dorfweil im Nordosten, schließt Kröftel (über dem Pfahlgraben) ein und im Nordwesten bis nach Engenhahn. Inzwischen nahm die Bevölkerung in den Siedlungen zu. Deshalb wurden Ortschaften aus dem Schloßborner Raum gelöst und anderen bestehenden Kirchen zugeteilt, oder ganz neue Kirchenräume entstanden.

Urkundlich liegt diese Tatsache aber nur für Oberjosbach fest, das im Jahre 1196 eine eigene Pfarrei erhält. Es ist anzunehmen, daß vielleicht durch das Drängen Nassaus bedingt, der Pfahlgraben nun endgültig die Nordgrenze Schloßborns wird, wie es wörtlich auch die Bardourkunde festlegt. Dadurch kam Kröftel kirchlich nach Heftrich. Wann das geschah, läßt sich nicht urkundlich nachweisen, aber Anfang des 13. Jahrhunderts beklagt das Stephansstift in Mainz die Verkleinerung seines Gebietes. Heftrich gehörte 1234 zum Stift Limburg und so zum Dekanat Kirberg des Erzbistums Trier. Jetzt wird der Pfahlgraben zusätzlich Grenze zwischen Mainz und Trier, Kröftel bleibt Grenzort! An die Zeit der Zugehörigkeit Kröftels nach Heftrich erinnert der Totenberg, da ja alle Verstorbenen in Kröftel nach Heftrich zur Beerdigung über diesen Berg gebracht werden mußten. In die Zeit der Kröfteler Zugehörigkeit zur Kirche in Heftrich muß aber auch die Errichtung eines Gotteshauses in Kröftel fallen. Denn daß in Kröftel eine Kirche bestanden hat, geht einwandfrei aus einem Gesuch des Oberroder Pfarrers Seel aus dem Jahre 1699 hervor, wo er Idstein um eine Kollekte für die Errichtung eines neuen Gotteshauses in Kröftel bittet. Es heißt da: „daß wir in dem 30jährigen Krieg nicht allein um unsere Kirchenglocken, sondern auch gar um unsere Kirke kommen, indem die Glocken heimlich hinweg genommen, die Kirche aber durch Brand eingäschert und folglich gar verfallen.“ Im gleichen Aktenbündel im Staatsarchiv ist die Feststellung zu finden, daß die zerstörte Kröfteler Kirche schon vor dem Kriege baufällig war. In einem Aufsatz aus dem Jahre 1916 schrieb Harrach: „Uralte Kirchen im Taunus haben oder hatten noch aufzuweisen (u. a.) Kröftel.“ Und schließlich ist auch unser Flurname „Heiliges Haus“ noch ein Beweis für das Vorhandensein eines Gotteshauses.

Wann in Kröftel die Reformation eingeführt wurde, läßt sich nicht genau ermitteln, doch ist anzunehmen, daß die neue Lehre um 1550 eingeführt wurde, da die Herrschaft Idsteins 1553 eine neue evangelische Kirchenordnung erhält. Auch südlich des Pfahlgrabens (Herrschaft Stollberg) wurde die evangelische Lehre eingeführt. Da

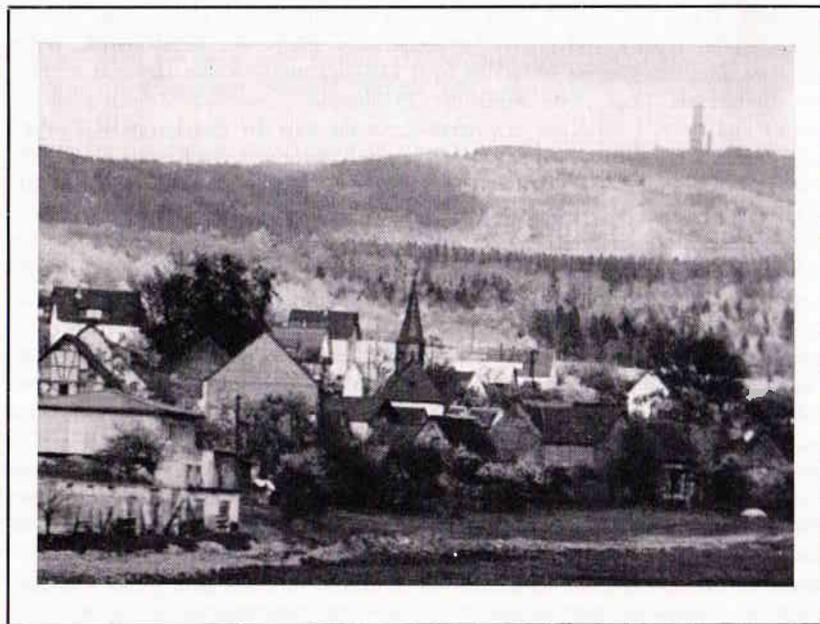
aber dieses Gebiet 1581 (siehe oben) an Mainz kommt, setzt dort die Gegenreformation ein. Am 22. Juli 1604 befiehlt Kurmainz die Rekatholisierung. Nun wird der Pfahlgraben eine Grenze zwischen Katholiken und Evangelischen! 1612 lösen sich die Gemeinden Kröftel und Oberems von Heftrich und werden der seit 1342 bestehenden Kirche in Oberrod zugeteilt.

Die weitere kirchliche Entwicklung habe ich im Heimatjahrbuch des Untertaunuskreises 1957, Seite 41, behandelt.

Damit habe ich die mir eingangs gestellte Aufgabe, über die Ortsgeschichte Kröftels zu berichten, abgeschlossen. Ich hoffe, damit allen Kröfteler Heimatfreunden gedient zu haben und hoffe, daß nun der Ausspruch unseres Heimatdichters Rudolf Dietz, dessen 100jähriger Geburtstag in dasselbe Jahr fällt, wo die Kröfteler „Eintracht“ auch ihr 100jähriges feiert, nicht mehr zutrifft, nämlich:

„Do wisse se, wo Moskau leit,
un in der Ortsgemarkung kaan Bescheid.“

Martin Laue, Lehrer



Unser Heimatdorf Kröftel heute

Gaststätte *Schütz*

Kröftel im Taunus

Inhaber: Alfred Schütz

Selbstgekelterter Apfelwein

Gute Küche

Saal für Gesellschaften



SPAR

DER GUTE WEG ZUM EINKAUF

ROBERT MOHR

LEBENSMITTEL · KRÖFTEL

Magdeburger Feuerversicherungs - Gesellschaft

Magdeburger Hagelversicherungs - Gesellschaft

Magdeburger Allgemeine Lebens-
und Rentenversicherungs-A.G.

Versicherungen aller Art

Bezirksdirektion: Frankfurt / Main, Friedrich-Ebert-Anlage 4

Agentur Kröftel: Herr **Herbert Schmidt**, Kröftel, Ortsstraße 9a

SCHMIERSTOFF-VERTRIEB HESSEN

H. u. W. SCHULZE

Vertretung der BP Benzin und Petroleum Aktiengesellschaft
6 Frankfurt / M. - Ostgüterbahnhof, Mittlere Ladestr. 114

BP-Comprox (Reinigungsmittel)

**Benzin · Diesel · Heizöl
und Marken-Schmierstoffe**

Zu beziehen auch an der Tankstelle **Walter Baum**, Kröftel

Robert Kugelstadt

Auto-Fuhrbetrieb · Kröftel im Taunus

Telefon: Reifenberg / Ts. 358

Das gute Landbrot

von der

Bäckerei Hermann Best

Kröftel im Taunus

Granitwerk

Karl Müller & Sohn

Kirberg

Grabeinfassungen, in eigener Werkstatt hergestellt, in allen Materialien
Kein Zwischenhandel

Erika Volkmar

Kolonialwaren · Solide Qualität und Preise · Kröftel/Taunus



Reelle Preise
Solide Qualität

im KAUFHAUS **EMIL MOOS**

HEFTRICH/TAUNUS · Telefon: Idstein 588

Textilwaren · Arbeits- und Berufskleidung

Schuh- und Lederwaren
Reparatur-Werkstatt

ERICH SGRIES

Schuhmachermeister · Hefrich

FRISEUR - SALON

ALWIN *S*TEINMETZ

HEFTRICH · ALTEBURGER STRASSE 9

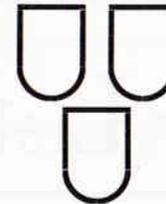
Reise- und Koffer-Schreibmaschinen

Olympia	Adler	Olivetti	Facit
198,-	298,-	334,-	358,- 478,-

liefert das Fachgeschäft

Otto Grandpierre · Idstein/Taunus

Obergasse 3 · Telefon 591



ERNST WENDLAND
HEFTRICH IM TAUNUS

PUTZ · ANSTRICH · INNENDEKORATION



MOLKEREIGENOSSENSCHAFT
EGMBH · BAD HOMBURG V.D.H.

Hersteller von



der rein biologischen Sauermilch

Ihr Lieferant von **Milch**

und tagesfrischen **Molkereiprodukten**

Hohe und höchste Auszeichnungen der D.L.G. und des Landes Hessen

Heinrich Lieber

Hoch-, Tief- und Straßenbau

Heftrich/Taunus

TRINK *Coca-Cola* EISKALT
WARENZEICHEN

Abfüllung und Alleinvertrieb von »Coca-Cola« für Wiesbaden und Umgebung:

Standard Getränke Dr. Velten K.G., Hochheim/Main

Frankfurter Straße 67 - 69 · Telefon 441 und 442

Emil Andrä · Wörsdorf/Taunus

Metzgerei und Viehhandel / Telefon Idstein 342

Immer gute Qualität in Fleisch- und Wurstwaren

Günter Hums · Oberems/Ts.

Baudekorations - Geschäft / Hauptstraße 25

Willy Debo · Niedernhausen/T.

Telefon: 351 (Vorwahl: 06127)

Mühle · Bäckerei · Futtermittel

Karl Reuter & Söhne

O.H.G. · Wüstems/Taunus

Sägewerk · Zimmerei · Treppenbau / Tel.: Reifenberg 188

Das große und leistungsfähige **Möbelhaus**
im goldenen Grund

Hier finden Sie eine große Auswahl in Möbeln und Polstermöbeln aller Art.
Bekannt als zuverlässig und preiswert.

Möbelhaus Urban · Camberg /Ts.

Metzgerei



Gaststätte

Karl Schmidt / Camberg im Taunus

Marktplatz / Telefon 623

Für den Hausgebrauch!
Für's Gewerbe!

Tapeten · Farben · Lacke
in großer Auswahl am Lager

Franz Schmitt · Camberg im Taunus

Bächelsgasse 23 · Telefon 336

Telefon 144



- Vertragswerkstatt

FAHRSCHULE

Wilhelm Lottermann / Camberg

● *Immer aktuell* –

● *Immer zuverlässig*

● *Ihre*

Idsteiner  **Zeitung**



Eigentum
für Alle!

Welches Haus können Sie sich leisten?

Über diese Frage geben Ihnen unsere Aufklärungsschriften und die Broschüre „Das Familienheim kein Wunschtraum mehr“ erschöpfend Auskunft. Fordern Sie sie kostenlos und unverbindlich bei uns an.



Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft AG
Königstein-Ts. Kirchstraße 9 · Ruf: Sammel-Nr. 06174/3205

Königsteiner Volksbank

e.G.m.b.H. Königstein im Taunus
mit Nebenstellen in: Falkenstein
Oberreifenberg
Ruppertshain

Jahresumsatz: 376 Millionen
Gesamteinlage: 22,4 Millionen
(Spareinlagen: 14,5 Millionen)
Gesamtausleihungen: 16 Millionen
Bilanzsumme: 25,5 Millionen

» Nahezu 100 Jahre im Dienste der heimischen Wirtschaft! «

Stamm & Sohn OHG.

Königstein im Taunus
Fernsprecher: 23 89 (0 61 74)



Ausführung: Zimmer- und Schreinerarbeiten / Einbaumöbel

Valentin Kolb

Schneidhain/Ts. / Tel.: 06174 - 2793

An- und Verkauf von Schlacht- und Nutztvieh jeder Art

Taunus-Gärtnerei Königstein

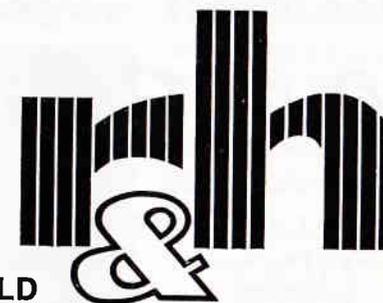


Inhaber: A. Fecher und J. Villmer

Vormals von Rottkei

Limburger Straße 46a · Telefon 2227

Friedhofsgärtnerei · Kranz- und Blumenbinderei · Dekoration



REUTER & HÖROLD
WÜSTEMS IM TAUNUS

Tel.: Niederreifenberg 731 (060 82)

Wir liefern und montieren:
Jägerzäune · Lattenzäune
Passende Türen und Tore
Pergolen · Weidezäune komplett
alles tiefimprägniert

100 Jahre

Wigold

100 Jahre

GEGRÜNDET 1860

Spezialgeschäft für Glas und Porzellan
Haus- und Küchengeräte · Herde · Öfen
Sanitäre Anlagen und Zentralheizungen
Propangasvertrieb

Königstein/Taunus · Kirchstraße 16 · Telefon: 2487

Anton Degen

BEDACHUNGSGESCHÄFT UND GERÜSTBAU

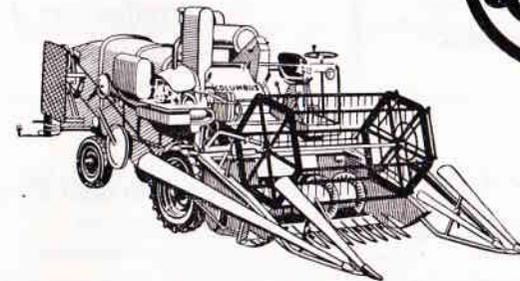
Ausführung aller Bedachungsarbeiten
Komplette Blitzschutzanlagen

*

Niederreifenberg im Taunus
Telefon: Reifenberg 752

Kurt Schlotter

Landmaschinen · Fahrzeugbau
Schlepper · Diesel-Werkstätte



Wörsdorf/Taunus

Fernsprecher: Idstein/Ts. 483

Etschel & Meyer · Hof/Saale

Tiefbohrunternehmung
und Maschinenfabrik

**Wasserversorgung
durch Bohrbrunnen**



Unterwasserpumpen
zur Wasserförderung aus
Brunnen für alle Leistungen
von 0,5 bis 600 PS

EMU - Unterwasserpumpen G.m.b.H., Hof/Saale

**Der Damen-Salon
nach modernsten
Gesichtspunkten
Große Auswahl
Parfümerien und
Toilettenartikel**

Hilde Köhler

**Friseurmeisterin
Glashütten
Limburger Str. 10**

*Soll's was Gutes sein,
so kauft bei*
Willi Wagner
*Niederreifenberg-Ts.
Hauptstraße 59
Telefon 06082-465*

*Sie finden hier
für Mann, Frau und Kind
in reicher Auswahl
Konfektionsbekleidung
in Wäsche, Trikotagen und
Gardinen*

*Kleine Preise – Gute Ware – und
nur nach modernstem Stil*

JACOB DORN

*Metzgerei
Glashütten i. Ts.
Tel.: Königstein 2226*

KURT JUNGKLAUS

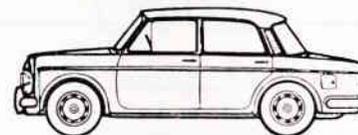
*Baugeschäft
Glashütten i. Ts.
Hoch- und Tiefbau*

Lothar Henninger · Metzgerei
Altenhain/Taunus · Filiale Neuenhain
Telefon: Königstein 31 65

Bekannt für gute Qualität – **Kauft sämtliches Schlachtvieh**

Wilh. Recker Nachfolger 
Idstein im Taunus / Himmelsgasse 12
Telefon: 270 und 727

Baustoffe · Kohlen · Eisen · Schnellste Bedienung und Lieferung



FIAT - Werksvertretung
Anton Lanz
Neuenhain im Taunus
Königsteiner Straße 26a
Telefon: Bad Soden 634

Neureifen
aller Fabrikate
Runderneuerungen
auch für die Landwirtschaft
sowie
**gebrauchte Reifen
und Zubehör**

REIFEN-MOSES
Schmitten im Taunus
Telefon: 06084-222

Pelze aus Meisterhand

modisch und chic, erstklassig in der Verarbeitung,
sind Eigenschaften, die unsere Kunden schätzen.

Besuchen Sie uns in unseren Räumen in **Idstein/Ts.**,
Wiesbadener Straße 78

Rudolf Weißhuhn · Kürschnermeister

Sind Deine *Rechen für die Heuernte*

in Ordnung? – **Nein!**

Dann aber schnell zu

Schneider, Philipp, in Oberrod

August Hemmerling

Oberseelbach · Telefon: Niedernhausen/Ts. 348

*

Sodawasser- und Limonadenfabrik

Niederlage des Mineralbrunnens Oberselters

Krystalla-Vertrieb · Fruchtsäfte von Poßmann

Josef Reischmann, Idstein i. Ts.

BÄCKEREI UND KONDITOREI

Telefon 322

*

Gute Qualität · Reiche Auswahl · Immer frisch

**Schöner
größer
stärker
leiser**

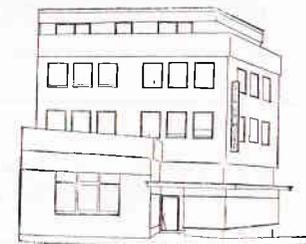


**Der neue
OPEL
REKORD**

Die beste Information:
Besichtigung und Probefahrt
bei Ihrem Opelhändler

Horst Stadie
Idstein/Taunus · Telefon 383

Schuh Mohr



Idstein

Wiesbadener Straße 15a
Telefon 514

●
**Das Fachgeschäft
für Schuh und Fuß**



Schuhe aller Art
Orthopädie
Maßschuhe
Einlagen
Bandagen
Reparaturen
Fußpflege

Alte und Linden-Apotheke

Inhaber: Otto Lindenbaum · Idstein im Taunus · Telefon 272

Ihr Fachgeschäft Hermann Schlotter

Idstein im Taunus · Rodergasse 19 · Telefon 566

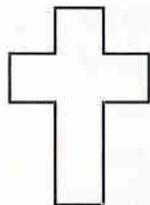
*

Farben · Lacke · Tapeten · Bodenbelag · Beste Qualitäten

Taunus- und Löwen-Lichtspiele

Inhaber: Helmut Wunderer

Idstein im Taunus · Fernruf (06126)-564



Grabsteine und Einfassungen
in zeitgemäßer Form und aus besten Materialien liefert

Theodor Link · Steinmetzmeister

Idstein im Taunus · Escher Straße 1 · Fernsprecher 243



Wir kleiden die ganze Familie modisch und preiswert

FAHRSCHULE Speier

Idstein im Taunus / Obergasse 10

Tel. 686

Fahrschule für alle Klassen / Anmeldung jederzeit

Hans Kuperzyck

Das Fachgeschäft für Inneneinrichtungen

Idstein im Taunus

Wiesbadener Straße / Fernruf 442



Reiche Auswahl an

WMF - Silberwaren
Markenuhren und
gutem Schmuck

finden Sie jederzeit bei

Idstein / Taunus · Rodergasse 23

Heinz Ochs

Augen auf . . . beim Nähmaschinenkauf

Der Weg zu Grosch sich immer lohnt,
auch wenn man ganz woanders wohnt!

Meine große Auswahl an allen führenden Fabrikaten macht Ihnen die Wahl leicht und dabei sind meine Zahlungsbedingungen äußerst günstig

EIGENE REPARATURWERKSTATT FÜR ALLE SYSTEME



Joh. Grosch



Höchst, Königsteiner Straße 2 b Telefon 31 31 80
Das führende Fachgeschäft am Platze
für Büromaschinen, Nähmaschinen u. Strickmaschinen

Frohe Stunden im Kreise Ihrer Freunde

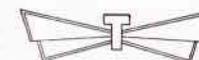
wünscht Ihnen Ihr Großversandhaus Quelle. In vergnügter Runde den Trübel des Alltags vergessen - ein guter Rat. Und gleich noch ein goldener Tip: erzählen Sie Ihren Freunden einmal von den großen Vorteilen des Quelle-Kaufs. Sie wissen ja: Millionen schwören auf die Quelle. Auch Ihre Freunde und Bekannten werden begeistert bestätigen:

Ein Glück, daß es die Quelle gibt!

GROSSVERSANDHAUS



FÜRTH / BAYERN



THERMOPLAST UND APPARATEBAU GMBH

Aus unserem Lieferprogramm:

- »Kunststoffteile« aus allen in- und ausländischen Kunststoffen, z. B. Polystyrol, Polycarbonat, Plexigum, Polypropylen, Polyäthylen, Polyamid (Nylon), PVC etc. für
- »Spritzgußartikel« nach Zeichnung oder Muster in jeder gewünschten Ausführung und Stückzahl, bis 1000 g Stück-Gewicht. Auch Skalen und Zifferblätter aller Art
- »Hohlkörper« Schwimmer, Flaschen mit und ohne Gewinde etc. bis 2000 ccm Inhalt
- »Metall-Druckgußteile« aus Zink- und Alulegierung, nach Zeichnung oder Muster in jeder Ausführung bis 800 g Stück-Gewicht
- »Moderne Galvanoanlagen«
Hochglanzverchromen, -Verkupfern und -Vernickeln
- »Eigener Formenbau«
- »Technische Beratung nach nezeitlichen Erkenntnissen«

Stammwerk:

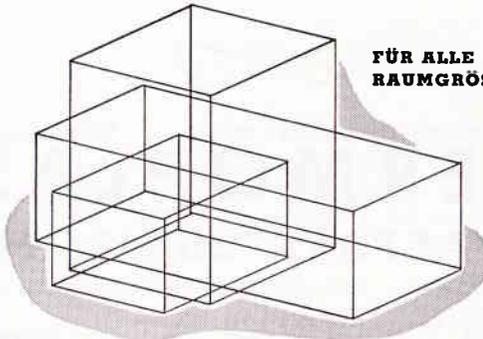
Thermoplast- und Apparatebau GmbH

Idstein-Taunus, Fernruf Idstein 623/624, Fernschreiber 04186290

Zweigbetrieb:

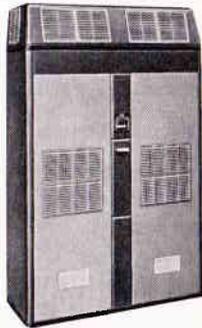
Thermoplast - Spritzguß GmbH / Sinsheim - Elsenz

Für unseren Werkzeugbau in Idstein suchen wir noch **tüchtige Werkzeugmacher** bei guter Entlohnung.



FÜR ALLE
RAUMGRÖSSEN

Klima nach Wunsch



Eine gesunde, wohlthuende Lufthülle schaffen, wo immer man es wünscht, ist eine der unerlässlichen Forderungen für ein besseres Arbeiten, besseres Leben und besseres Wohnen. ATE-Klimageräte und -Klimaanlagen schaffen und regeln vollautomatisch sowie zugfrei jedes gewünschte Klima und halten es konstant, unabhängig von der Jahreszeit und den Aussentemperaturen. Weiterhin filtern sie die Luft, so dass ATE-klimatisierte Räume praktisch staubfrei sind. Für alle Raumgrößen liefert ATE das richtige Gerät, denn fein abgestuft in ihren Leistungen sind die zahlreichen verschiedenen Grössenausführungen in den einzelnen Modellreihen.



KLIMAGERÄTE

heizen · kühlen · befeuchten · entfeuchten
filtern · führen frische Luft zu

ALFRED TEVES · MASCHINEN UND ARMATURENFABRIK KG · FRANKFURT/MAIN

Druckerei Georg Kranz & Sohn 6201 Massenheim

Wir haben die vorliegende Festschrift gedruckt und hoffen, damit einen Beitrag zur bleibenden Erinnerung an das Jubiläumfest gegeben zu haben. Dem MGV. »Eintracht« Kröftel wünschen wir einen zufriedenstellenden Erfolg zum Fest und alles Gute im Bestreben zur Erhaltung und Pflege des deutschen Liedes.

Aus Spargeld wird Vermögen

Prämienbegünstigtes Vertragssparen



Je nach Familienstand erhalten Sie jetzt neben Zinsen und Zinseszinsen bis zu 30% Sparprämie. Bei Vertragsabschluß bis 30. Juni 1963 beginnt die Festlegungsfrist rückwirkend am 1. Januar 1963. Das bedeutet ein halbes Jahr Zeitgewinn.

Wir beraten Sie gerne über diese vorteilhafte Sparform!

Nassauische Sparkasse

Hauptzweigstelle Idstein Hauptzweigstelle Königstein



100
JAHRE
HOECHST

Im Jahre 1863 wurden die Farberwerke Hoechst gegründet. In diesen hundert Jahren hat die Chemie das Leben des Menschen wesentlich erleichtert und schöner gemacht. Wir leben heute länger, der Boden liefert reichere Ernten, wir wohnen jetzt schöner und kleiden uns besser. Zu diesem Fortschritt hat HOECHST beigetragen.

Aktienkapital: 770 Millionen DM
Dividende: 18%
Weltumsatz der Hoechst-Gruppe
1962: 3,45 Milliarden DM
Investitionsausgaben 1962 (einschließlich
Beteiligungen): 420 Millionen DM

Forschungsausgaben 1962:
125 Millionen DM
Belegschaft Ende 1962:
53.317 Mitarbeiter, davon
2185 Naturwissenschaftler
Zahl der Aktionäre: 230.000

FARBWERKE HOECHST AG. FRANKFURT (M)-HOECHST

1863
HUNDERT JAHRE HOECHST
1963



100 Jahre Männergesangsverein



1863

1963

Eintracht & Kröstel im Taunus